

Grandioses Chorkonzert

Aarau Drei Chöre, drei Solisten, ein Orchester und ein Dirigent: Weit über hundert Interpretinnen und Interpreten traten in der bis auf den letzten Platz gefüllten Stadtkirche auf.

VON JÜRIG NYFFENEGGER

Sie hatten ein gemeinsames und zugleich hohes Ziel: das Publikum mit Joseph Haydns berühmtem Oratorium «Die Schöpfung» zu erfreuen. Das Vorhaben gelang in überaus überzeugender Weise. Das war das Verdienst der Aargauer Vokalistin, des Kammerchors C21 und des Chors der Alten Kantonschule Aarau.

Es ist beileibe kein leichtes Unterfangen, drei von einander unabhängige Chorgemeinschaften zu einem homogenen Ganzen zu formen. Dirigent Michael Schraner schaffte es. Das grosse Ensemble, in dem sich Vertreter aller Generationen zum gemeinsamen Singen vereinten, folgte den Intentionen des Leiters mit höchstem Engagement, grosser Aufmerksamkeit und dem spürbaren Willen, das wunderbare Werk zum Blühen zu bringen. Michael Schraner führte damit die erfolgreiche Aufbauarbeit seines Vorgängers Thomas Baldinger weiter - ein schöner Dank an seinen Mentor. Wenn nach der langen Schulzeit etwas den Kantonsschülern in bester Erinnerung bleibt, so sind es erfahrungsgemäss solche Veranstaltungen.

Mitgestaltendes Solistentrio

Die Sopranistin Maria C. Schmid, der Tenor Jakob Pilgram und der Bass Mat-

thias Helm begnügten sich nicht damit, die Partien des Engels Gabriel, der Eva, des Uriel, des Raphael und des Adam partiturgetreu zu interpretieren. Sie gestalten sie zu packenden Erzählungen. Als «Eva» mit wunderbarer Stimme ihrem «Adam» versicherte, sie werde ihm mit Freude, Glück und Ruhm gehorchen, gelang das so authentisch, dass ein Schmunzeln in den Gesichtern der jungen Chorsängerinnen unverkennbar war. Übrigens war dieser dritte Teil, in dem Soli, Chor und Orchester im Dialog stehen, einer der Höhepunkte des gehaltvollen Abends.

Wer sich für ein Orchester entscheidet, das auf historischen Instrumenten spielt, muss das bestmögliche wählen.

«Vollendet ist das grosse Werk.» Das galt nicht nur für den sechsten Schöpfungstag, sondern auch für diesen Konzertabend.

Es gelang, das in Basel beheimatete Capriccio Barockorchester, das von Dominik Kiefer angeführt wird, zu gewinnen - ein Glücksfall. Speziell in den Bläsern, die in der «Schöpfung» mitunter heikle, exponierte und virtuose Stellen zu parieren haben, konnte man die hohe Professionalität aller Mitwirkenden bewundern. Die Musikerinnen und Musiker stellten sich wie selbstverständlich in den Dienst des Ganzen und waren so hervorragende Partner.

Mit herzlichem Applaus und stehend bedankte sich das Publikum für das eindruckliche Konzert. «Vollendet ist das grosse Werk.» Das singt der Chor am Ende des sechsten Tags. Das galt nicht nur für den sechsten Tag, sondern auch für diesen Abend.